

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Träger-Beitrag für die Einzahl. Jede aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlag: W. v. Fischer, Nagold, Sonntag, 15. Januar, Schönb. Landwirt.

Nr. 11

Mittwoch, den 15. Januar

1913

Infolge der im Lauf des Jahres 1912 abgehaltenen Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtsmediziner ist als befähigt zur Bekleidung der in § 1 der R. Verordnung vom 17. Juli 1878 und vom 6. Februar 1911 bezeichneten Stellen erkannt worden: Dr. med. Edward Schefold, Stabsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 120 in Ulm.

Auch ein Reichstagsabgeordneter.

Schöne Sachen bedrückt die „Straßburger Post“ auf. Daß die eifrigen Zentrumsabgeordneten sehr gern nach Frankreich schielen mit einer heimlichen Sehnsucht... das geht aus allen ihren Reden hervor. Und daß der Zentrum-abgeordnete Wetterle, Pfarrer von Veruf, der unerschrocken die Franzosenfreund ist, darüber ist sich jedermann klar. Er hat das aufs nachdrücklichste aber und aufs unerschämteste getan am letzten Dienstag in Le Haere in Frankreich, wo er vor dem Landesgeographischen Verein einen Vortrag über Elsaß-Lothringen und seine Verfassung hielt. Wetterle, der dieses Thema in einer Reihe von Städten Frankreichs behandelt wird, leitete dieses in Le Haere damit ein, daß er sagte: er wolle seinen Vortrag ablesen, weil er seinem Herzen und seiner Umgebung mißtraue, d. h. Wetterle wollte verhüten, daß er im Feuer der Rede nicht allzu deutlich mit seinem Kummer über die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland herausbräche. Eine feige, aber von seinem Publikum sehr verständnisvolle und stürmisch bejubelte Schlusswendung krönte den Vortrag: „Unsere Sache ist gut und wird siegen, wofür...“ Schlussfolgernder Beschl. „Was es die ätzende Vorfrage, die der deutsche Reichstagsabgeordnete im Auslande über, oder was es die innere Scham, die der Diener des Herrn am Ende eines Vortrags empfand, in dem er die nationale Leidenschaft eines fremden Volkes gegen das Vaterland wachgerufen hatte?“ fragt die „Köln. Zig.“ — In Rouen erwiderte Wetterle, auf die Begrüßung der dortigen Elsäßer u. a.: „Wohloberstand, ich betrachte die Autonomie Elsaß-Lothringens als die Lösung, die zur Lage des Augenblicks paßt, aber es soll gestattet sein, Glauben an die Zukunft zu haben. Wir vergessen nicht, daß in unseren Adern kelchisches Blut fließt und auf dieses Elsaß trauke ich.“ — Alle nationalgefeierten Deutschen werden den Schlussworten der „Straßburger Post“ zustimmen, die schreibt: Es handelt sich um einen Skandal, der unerträglich ist, unerträglich für die Interessen Elsaß-Lothringens, für die Würde des Deutschen Reiches, das die Ehre, ihm anzugehören, nicht einem Manne gewähren darf, der sie beschmutzt und verrät, und unerträglich auch für das Ansehen des deutschen Reichstages, der in seiner Mitte nicht einen Verräter des Deutschentums dulden kann.

Straßburg, 13. Jan. In großspürigen und nicht-sagenden Phrasen sucht der Reichstagsabgeordnete Wetterle im heutigen „Nouveliste“ die schweren Vorwürfe, die ihm wegen seines unangehörigen Verhaltens gemacht werden, zurückzuweisen. Nach wie vor will er mit seiner Vortragsgereize in Frankreich fortfahren. Niemand werde ihm aus dem, was er gegen die deutsche Verwaltung vorgebracht habe, in Deutschland einen Strich brechen können; am allerwenigsten die elsäß-lothringische Zentrumspartei. In noch unerschämter Weise als Wetterle selbst verteidigt die Redaktion des „Nouveliste“ das Verhalten ihres Führers. Nachdem der Vortragsparagraf ausgelesen worden ist, fehlt die geistliche Handhabe, um auf seine Unerschämtheit, die allein richtige Antwort zu geben. In juristischen Kreisen fragt man sich, ob Wetterle nicht des Landesverrats angeklagt und ausgewiesen werden könnte. Die Organe des elsäß-lothringischen Zentrums finden bis jetzt für das unerhörte Verhalten ihres Führers kein Wort der Mißbilligung. Man weiß, daß Wetterle bei einem Teil der französisch redenden Grenzbevölkerung, insbesondere in seinem Wahlkreis, Anhang hat, auch ein Teil der oberelsäßlichen Priesterschaft und des Notariats neigt ihm zu und unterstützt insgeheim seine nationalstiftischen Umtriebe. So will es weder die literale Presse, noch die literale Fraktion mit dem ob seiner späten Feder gestärkten Kolmarer Abbe verderben.

Paris, 14. Jan. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Wetterle, der gegenwärtig in Frankreich antideutsche Vorträge hält, sollte gestern Abend auch in der Pariser geographischen Gesellschaft sprechen. Ein großes Publikum hatte sich dazu eingefunden. Der Vorsitzende erklärte jedoch, daß Wetterle nicht sprechen würde, da seine Freunde ihm dringend davon abgeraten hätten mit dem Hinweis darauf, daß sein Reden gegen ein Land, dessen Abgeordneter er sei, nicht in der Ordnung wäre, und daß er möglicherweise nach seiner Rückkehr nach Deutschland wegen Beschimpfung Deutschlands angeklagt werden könnte.

Vom Landtag.

Stuttgart, 14. Jan. Die heutige Nachmittags-Sitzung der Zweiten Kammer dauerte nur eine Viertelstunde. Mit Beifall nahm das Haus die Mitteilung von der Berufung des Ministers Dr. v. Fischer in die Erste Kammer auf. Die Wahl von fünf Mitgliedern in die gemeinschaftliche Kommission zur Prüfung der ständischen Kassenrechnungen ergab die Wahl der Abg. Schlichte (3.), Schalte (BR.), Gahler (B.), Sperka (S.), Böhm (D.P.). Es folgte die Wahl der Ausschüsse nach den Vorschlägen der einzelnen Fraktionen. Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr mit der Tagesordnung: Anfrage der Abg. Feuerstein und Gen. betr. Neckaranalisation; Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses; Beratung des Gesetzentwurfs über die Verlegung des Neckars bei Untertürkheim.

Stuttgart, 13. Jan. (Ständisches.) Mit Schreiben des R. Staatsministeriums vom 13. Januar ist der Ständeverammlung zunächst der Zweiten Kammer, eine Denkschrift über die Erschließung der Heidenheimer Alb durch Eisenbahnen zugegangen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Jan.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. das Jugendgericht. Staatssekretär Dr. Lisco begründet den Entwurf in längeren Ausführungen und betont, der Jugendliche solle nicht mehr vor den Richter gebracht werden, wenn Erziehungsmaßregeln vorzuziehen sind. Die Unterstützung der Fürsorgebehörden und Verweise werde in weitem Umfange angestrebt.

Stadtthagen (Soz.) bringt Bemängelungen an dem Entwurf zur Sprache, wünscht Beteiligung von Arbeitern und Frauen bei den Gerichten, verwirft die Zwangsverweisung, weil sie erst Verbrecher schaffe, und beantragt Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Dr. Pfleger (Ztr.) bezeichnet den Entwurf als eine Halbheit, doch seien die Grundgedanken der Vorlage zweifellos gut.

Dr. v. Calker (natl.) empfiehlt bei den Verhandlungen gegen Mädchen eine Frau als Schöfkin mitwirken zu lassen. Die Vorlage wird nach weiterer Besprechung an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzes über die Pariser Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte: Der Entwurf bringe mannigfache Verbesserungen und soll am 1. April d. J. in Kraft treten. In Verbindung damit steht die Vorlage über die Ausführung der Uebereinkunft im Rahmen unseres geltenden Rechtes.

Die Vorlage wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die 2. Lesung des Etats, Etat des Reichsanwalts des Innern, allgemeine Aussprache zum Titel „Behalt des Staatssekretärs“. Fischer (Soz.) kritisiert abfällig die soziale Reform der Regierung und weist darauf hin, daß keine Reichsregierung so abhängig von den preussischen Junkern gewesen sei, wie die gegenwärtige.

Staatssekretär Delbrück weist die Vorwürfe des Vortragners zurück und sagt, Redner habe sich eines Sotums bedient, das er, der Minister in seiner Eigenschaft als preussischer Staatsminister an das Ministerium gerichtet habe. Er hat ein Material benutzt, das er nur durch einen Vertrauensbruch erlangt haben kann. Dagegen lege er Verantwortung ein.

Nach einer Entgegnung Fischers vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 15. Januar 1913

Einleitung von Heilverfahren durch die Versicherungsanstalt. Der Vorstand der Versicherungsanstalt teilt mit, daß die in den beteiligten Kreisen, Krankenkassen und Ortsbehörden verbreitete Ansicht, wonach für die Uebernahme eines Heilverfahrens der Nachweis von 200 Wochenbeiträgen gefordert werde, irrig sei. Nach den Heilverfahrensgrundrößen wird bei Einleitung eines Heilverfahrens der Nachweis von nur 100 rechtswirksamen Beitragswochen verlangt. In diese Wartzeit werden stets auch die Militär dienleistung und anrechnungsfähige Krankheitswochen mit eingerechnet. Bei lungenerkrankten jugendlichen Versicherten, bei denen ein frühzeitiges Eingreifen mit der Heilbehandlung besonderen Erfolg verspricht, leitet die Versicherungsanstalt das Heilverfahren auch dann schon ein, wenn erst wenige

Beitragsmarken für sie entrichtet sind. Bei den Heilverfahrensentscheidungen solcher Versicherter, die nach ihrem Lebensalter und nach dem Gang ihrer beruflichen Ausbildung den Nachweis von 100 rechtswirksamen Beitragswochen erbringen können, wird von der Versicherungsanstalt in der Regel darauf gesehen, daß die in den Heilverfahrensgrundrößen verlangte Zahl von 100 Beitragswochen auch nachgewiesen ist. Dasselbe trifft zu, bei weiblichen Versicherten, die bei ihrer Verheiratung die Hälfte der für sie entrichteten Beiträge erstatten ließen. Wenn solche Personen wieder in die Invalidenversicherung eintreten, wird von ihnen der Nachweis von 100 neuen rechtswirksamen Beitragsmarken gefordert.

Theater. Allen Theaterfreunden zur Mitteilung, daß Herr Direktor Beyerslag mit seinem Ensemble von Oftern ab im „Traubensaal“ Vorstellungen geben wird. Er eröffnet damit die dritte Saison am hiesigen Plage und es ist zu wünschen, daß seine wichtigen Leistungen von andauerndem Erfolg begleitet sein werden.

Wintersport. Die Rodelbahnen auf der Freudenstädter Straße und auf der Rouborfer Steige werden jetzt zahlreich befahren. Es ist zu hoffen, daß der Winter auch noch Gelegenheit zum Eislauf schaffen läßt. Dem Schneeschuhport wird ebenfalls eifrig geschuldet.

Baumwuchskontrolle. Nach längeren Verhandlungen ist es dem würt. Obstbauverein gelungen, mit einer Anzahl der besten Baumwuchskontrollen in Württemberg Kontrollverträge abzuschließen. Auf Grund dieser Verträge unterstellen sich die Baumwuchsbesitzer der Kontrolle des Obstbauvereins und garantieren für Sortenechtheit bestimmter vom Obstbauverein als besonders anbaufähig empfohlenen Sorten.

Untertürkheim, 14. Jan. (Korr.) Am letzten Sonntag haben Neckartal und Iggenertal schön zusammengekommen. Der Kirchenchor Bühl O. A. Rottendorf beehrte uns mit seinem Besuch. Unter Direktion von Amtsvorwese Pauli sang derselbe beim Hochamt eine Männermesse von Schweizer. Das gemeinschaftliche Mitgesingen, das allgemein befriedigte und das dem Gastgeber alle Ehre machte, wurde im Gasthaus z. Liebe eingenommen. Nach einem kurzen Abschied in den Keller nach Oberaltheim versammelten sich drei Kirchschöre in der Linde. Hauptleiter Pauli begrüßte die Anwesenden. Zur großen Freude hatten sich der Herr Pfarrer und der Herr Schultheiß, sowie eine stattliche Anzahl Bürger eingefunden. Die Dirigenten von Bühl und Oberaltheim gaben mit ihren Schören eine schöne Anzahl sehr gut vorgetragener Männerchöre zum Besten. Der Kirchenchor Untertürkheim unter Direktion von Hauptleiter Pauli umrahmte dieselben mit schön gelungenen gemischten Chören. Hauptleiter Brielmaler zeigte sich als ein Meister am Klavier. Eine komische Gemeinderatsrede und einige Deklamationen von Bühler Sängern brachte den Humor zur vollen Geltung. „Der alte Hanomichel“ der Ob. Tal. durfte natürlich nicht fehlen. So vergingen die Stunden nur zu rasch und bald mußte Abschied genommen werden. Mit dem Versprechen, im Sommer den Besuch zu erwidern, trennte man sich in dem Bewußtsein, daß es sehr schön gewesen sei.

Aus den Nachbarbezirken.

Rezingen, 14. Jan. (Straßenbau.) Der Auto- und Fuhrwerksverkehr in unserer aufstrebenden Gemeinde ist in den letzten Jahren derart gewachsen, daß die bürgerlichen Kollegen umfangreiche Straßensanierungen innerhalb des Orts auszuführen beschloßen. An nicht weniger als drei Stellen werden die Boulevards ausgeführt; für die eine Boulevards von 6 Jahren in Aussicht genommen ist. Durch diese Straßensanierungen erwachsen der Gemeinde zwar sehr beträchtliche Kosten; es werden aber dadurch schöne Baupläge erschlossen, und vor allem wird der Verkehr bedeutend erleichtert.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 14. Jan. Der König wird die Reise nach Kap Martin, wo er wieder zur Erholung weilen wird, am 11. Februar antreten.

Stuttgart, 15. Jan. (Dr. v. Fischers 70. Geburtstag.) Staatsminister a. D. Dr. v. Fischer begeht am heutigen Mittwoch seinen 70. Geburtstag. Bei seinem Rücktritt vom Amte kurz vor Weihnachten wurden in einmütigen Kundgebungen der Presse und verschiedenen Körperschaften die hervorragenden Verdienste dieses ausgezeichneten Staatsmannes allgemein anerkannt, wobei die hohe Wertschätzung und Verehrung die Dr. v. Fischer in weitesten Kreisen genießt, lebhaft zum Ausdruck kam. Eine besondere Ehrung hat der König dem scheidenden Minister erwiesen, indem er ihn in den letzten Tagen zum lebenslänglichen Mitglied der Ersten Kammer ernannte. Diese

Ladung
Sammlungen,
Methodistenkapelle in
Nagold, Donnerstag
werden.
Matth. 13, 9.
1. Thell. 5, 21.
14, 17.
lig und beladen sein;
metz, Prediger.

Verein Nagold.

Sammlung
19. Januar, nachmittags

Halbjahr 1912.

Teilnahme eingeladen.
Der Ausschuss.
treten wollen, sind ergebenst

Nagold

8. Januar



Der Tururat.

Verbesserung.

Schaft, welche auch die
treibt, wird ein Herr

dingungen.

ade, gutbezahlte Stellung
aktive Einarbeitung er-
erufen melden. Offerten
se, Stuttgart, etc.

zum Verkauf:
-jährig), gut im Zug,
1 Viktoria-
und 1 Ein-
-Wagen samt Zubehör
-schaften- und 2 Bauern-
-schaften werden.

ohn, Möbelfabrik.

Nagold.
en Erkrankung meines
schienen-Arbeiters

ch auf einige Wochen einen
gen Mann zur Aushilfe
bettingem Eintritt.

Georg Maier,
mechanische Möbelfabrikant.

ilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.

ra: Lydia Maria, Tochter des
Herrn Gottlieb Schweikl, Bäder-
re hier, den 8. Januar 1912.

Ernennung wird, zumal im Hinblick auf den heutigen Jubeltag weithin im Lande den aufrichtigen Wunsch auslösen, daß es dem Jubilar beschieden sein möge, auch weiterhin in ebenso segensreicher Weise zum Wohle des Landes zu wirken, wie während seiner Ministerchaft.

Der Staatsanzeiger äußert sich heute in einer eingehenden Würdigung der Tätigkeit Dr. v. Pischeks folgendermaßen: „Das Wirken des Staatsministers Dr. v. Pischek wird im Lande dauernd in dankbarer Erinnerung bleiben und alle, die den Männern des öffentlichen Lebens ihre Aufmerksamkeit schenken, werden für den morgigen Tag gerne einstimmen in den Wunsch eines noch langen und gelegneten Lebens für den Jubilar. Sie werden es auch begrüßen, daß seine außerordentliche Arbeitskraft und Sachkenntnis von einer neuen Stellung aus der Befehdung des Landes auch fernerhin noch zu gute kommen soll. Die Redaktion des Staatsanzeigers hat noch besonderen Grund, sich unter die Glückwünschen zu mischen. Sie hat die Ehre und die Freude gehabt, zu Staatsminister Dr. v. Pischek erst in seiner Eigenschaft als Regierungskommissar beim Staatsanzeiger, dann als Minister jahrelang in nahen dienstlichen Beziehungen zu stehen, und wenn der Herr Minister seinerseits sich bei seinem Scheiden aus dem Amt in einem lebenswürdigen Schreiben an der Redaktion verabschiedet hat, so darf andererseits die Redaktion heute, ohne der Schmeichelei verdächtig zu werden, sagen, daß ihr Staatsminister Dr. v. Pischek stets in überaus wohlwollender, nachsichtiger und verständnisvoller, den Redaktionsgeschäften förderlicher Weise begegnet ist.“

r Stuttgart, 13. Jan. (Der Verächtigungswang.) In der Ulmer Zeitung war aus dem Plombenreiter Oberamt berichtet worden, daß einem Ausschußmitglied des Kathol. Arbeitervereins, einer mit Namen benannten Ortschaft, bei der Reichstagswahl der Wahlsiegel aus der Hand gefallen sei, der nachher in die Wahlurne gelangt worden sei, und auf dem dem Namen des sog. Kandidaten gestanden habe. Zu dieser Auslassung sandte der Vorstand des betreffenden Arbeitervereins im Auftrag des Ausschusses eine Verächtigung ein, deren Aufnahme vom dem Redakteur mit der Begründung abgelehnt wurde, daß der Vorstand kein Bestreben und Betätigung sei und deshalb auch gesetzlich nicht das Recht habe, eine Verächtigung zu verlangen. Der Vorstand stellte Strafentwurf gegen den Redakteur wegen Uebertretung des Pressgesetzes und das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer verurteilte ihn im Berufungsverfahren zu 10 Mark Geldstrafe, wegen der angeklagte Redakteur Revision ans Oberlandesgericht einlegte. In der Begründung der Revision hieß es, daß nach dem Wortlaut des § 11 des Pressgesetzes der Vereinsvorstand nicht berechtigt sei, eine Verächtigung zu verlangen. Dieser Anschauung widersprach der Staatsanwalt beim Oberlandesgericht. Der Mehrheit von Privatpersonen könne das Recht, eine Verächtigung zu verlangen, nicht bestritten werden. Der Vorstand des betr. Kathol. Arbeitervereins habe sich bei Stellung des Strafentwurfs auf seine in den Statuten festgelegte Verächtigungsmacht berufen. Das Oberlandesgericht verwarf die Revision des Redakteurs.

p Stuttgart, 14. Jan. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat in der Frage der Reichskanalisation folgende Anfrage an den Minister des Innern beschlossen: „Ist der Herr Staatsminister bereit, ohne Rücksicht auf den Stand der Verhandlungen mit Holland und Oesterreich über die Aufhebung der Abgabefreiheit auf dem Rhein und der Donau in vorläufige selbständige Verhandlungen mit Baden und Hessen einzutreten, um die Kanalisation des Neckars zwischen Mannheim und Heilbronn möglichenfalls zu beschleunigen.“ — Außerdem hat die sozialdemokratische Landtagsfraktion eine Reihe von Initiativanträgen eingebracht, die sich beziehen auf die Einführung der Verhältniswahl für sämtliche Mitglieder der Zweiten Kammer, die Einführung des Acht-

stundtags in den staatlichen Werkstätten und Hüttenwerkbetrieben, die Schaffung einer Arbeiterkammer, auf die Gewährung von Staatsbeiträgen an Gemeinden, die Unterstufungseinrichtungen für arbeitslose Arbeiter und Angestellte unterhalten, auf die Errichtung einer Landwirtschaftskammer und die Aufhebung der württembergischen Gelindeordnung. Ein weiterer Antrag verlangt die Sammlung und Sichtung der zur Zeit geltenden Landesgesetze und Verordnungen sowie die Auscheidung veralteter, die Klarstellung zweifelhafter und die Vereinfachung gleichartiger Vorschriften.

r Schramberg, 14. Jan. (Fleischvergiftung.) Im benachbarten Welsch (Baden) wurde vor kurzem ein Kalb wegen Erkrankung notgeschlachtet. Eine Untersuchung des Fleisches fand nicht statt, da es im eigenen Haushalt des Eigentümers verwertet werden sollte. Nach dem Genuß des Fleisches erkrankte die ganze Familie und der Eigentümer des Kalbes — ein Tagelöhner — und sein 11jähriger Sohn sind bereits gestorben.

r Wangen i. A., 14. Jan. (Ehruug eines Zeitungsverlegers.) Dem Privatier J. Welchner, Mitinhaber der Buchdruckerei „Argonote“ wurde in Anerkennung seiner vielen Verdienste während seiner 25jährigen Dienstzeit als Mitglied des Gemeinderats das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wangen verliehen. Die Ueberrückung einer künstlerisch ausgeführten Urkunde erfolgte in der gestrigen Sitzung beider Kollegien unter Würdigung der Verdienste des Berechtigten durch den Stadtvorstand.

r Cehrigen, 14. Jan. (Ein Vater, der seinen Sohn ersieht.) Der verheiratete 45 Jahre alte Gipsler Christian Klein von Gailsbach, gebürtig von Heuberg, hat nachts auf dem Heimweg in der Nähe von Geislarth seinen eigenen 19 Jahre alten Sohn aus Anlaß eines Wortwechsels und anschließender Schlägerei durch einen Stich in die rechte Schläfe getötet. Der Sohn war sofort tot. Der Vater stellte sich selbst der Polizei.

Riderlen-Geschichten. In der „Deusch. Tagesztg.“ finden wir folgende lustige Geschichten aus dem Leben des verstorbenen Staatssekretärs v. Riderlen-Wächter, die, wie das Blatt erzählt, den Vorzug haben sollen, daß sie gut und wahr sind: Herr v. Riderlen studierte seinerzeit auch in Tübingen. v. Riderlen stand mit der hochwohlwollenden Tübinger Stadtpolizei auf gespanntem Fuß und freute sich, ihr ein Schnippschen schlagen zu können. Eines Tages kaufte er nun zu diesem Zwecke von einem Tübinger Holzhändler ein großes Scheit Holz und ließ sich unterschwellig beschwören, daß er die Ware bar bezahlt habe und die Erlaubnis vom Verkäufer erhalten habe, das Holzschicht zu jeder beliebigen Tages- oder Nachtzeit, und zwar auf jedem beliebigen Wege, abzuholen. Mit diesem Schein in der Tasche machte er sich sodann zu mitternächtlicher Stunde, als er einen Schutzmann in der Nähe des betreffenden Holzlagerplatzes patrouillieren sah, daran, den Jaun zu überfallen und das Holzstück zu holen. Natürlich wurde er von dem auf den „Unfug“ aufmerksam gewordenen Schutzmann stillert und aufgefordert, das Holzschicht liegen zu lassen. Aber v. Riderlen gab das Holzschicht nicht aus den Händen, sondern behauptete starr und fest, daß es ihm gehöre. Schließlich mußte der Schutzmann sich bequemen, das Holzschicht als Beweisstück auf die Polizeiwache zu tragen, wohin ihm v. Riderlen folgte. Und erst dort legte dieser dann dem wachhabenden Polizeiwachmeister seine Urkunde vor, worauf er sofort auf freien Fuß gesetzt und mitsamt seinem Holzschicht entlassen wurde. Aber kaum war Riderlen mit seinem Holzschicht auf dem Rücken seine Straße gezogen, als er schon wieder von einem anderen Schutzmann angehalten und schließlich wieder zur Polizeiwache gebracht wurde. Dies wiederholte sich noch ein drittes-

mal, und schließlich mußte sich der Polizeiwachmeister zu der Bitte bequemen, Riderlen möge das Holzschicht vorläufig auf der Polizeiwache lassen und leer nach Hause gehen, worauf Riderlen nur unter der Bedingung einging, daß ihm das Holzschicht andern Tags von der Polizei kostenlos nach seiner Wohnung geschickt werde. — Als Reserveoffizier stand von Riderlen mehrere Jahre bei einem Stuttgarter Infanterieregiment, und er zog den bunten Rock auch noch an, als er sich längst einer gewissen körperlichen Rundung erfreute. Bei einer Parade, die der kommandierende General abnahm, fiel diesem die weit über die Front hervorragende Körperfülle des am Flügel seines Juges stehenden Leutnants v. Riderlen auf und scherzend fragte er im Vorbeiziehen, indem er auf das wohlgerundete Bäuchlein zeigte: „Na, Herr Leutnant, das da hat Sie wohl recht viel Geld gehoset? Riderlen antwortete prompt: „Sawohl, Ezellenz, es hat mir aber auch viel Freude gemacht!“

Deutsches Reich

r Berlin, 14. Jan. Wie der Reichsanzeiger meldet, hat der Kaiser den außerordentlichen und beoollmächtigten Botschafter am R. Italienischen Hofe v. Jagow unter Verleihung des Charakters als Wirkl. Geh.-Rat mit dem Prädikat Ezzellenz zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt und ihn mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich des Auswärtigen Amtes betraut.

Berlin, 13. Jan. In einer Besprechung zwischen dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses und den Führern der bürgerlichen Parteien wurde mitgeteilt, daß die Uewahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus voraussichtlich am 14. Mai, die Abgeordnetenwahlen alsdann am 2. Juni stattfinden würden. Ein definitiver Beschluß ist noch nicht gefaßt.

Die Mordtat in Ortzig.

r Berlin, 14. Jan. Die Wahrscheinlichkeit, daß Sternickel auch mit dem Heubändler Winkler identisch ist, der seinerzeit in Schleien jeden Tag einen neuen Einbruch verübte, der auch mit der Ermordung der Witwe Krause in Petersbrunn und des Kleinbauern Knösig in Pombien in Zusammenhang gebracht wurde, vermindert sich. Die Gegenüberstellung der vier Täter von Ortzig ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Sie wurden bisher nur getrennt von einander verhört. Die Trauerfeier für die drei Opfer des Ortziger Mordes hat am Sonntag in der kleinen mit Trauerrend einen ausgeschmückten Kirche von Ortzig stattgefunden. Hundert- und Achernderte von Personen waren von liberaler Zusammengeströmt. Ganze Berge von Kränzen bedeckten die vor dem Altar aufgestellten Särge. Die beiden Töchter des kaiserlichen Ehepaares wohnten der Feier ganz gediegen bei.

Berlin, 13. Jan. Kriminalkommissar Raffe ist in Ortzig zwei weiteren Mordtaten Sternickels auf die Spur gekommen. Kriminalkommissar Raffe sucht nach einem Gelddieb, den Sternickel in der Nähe des kaiserlichen Grundstückes verübten haben will, ebenso nach den Mordwerkzeugen des Verbrechens.

Ausland.

Paris, 14. Jan. Der Prozeß der großen Automobil-Mörderbande, deren Haupter Garnier, Bonnet, Vollet allerdings bereits der unterirdischen Gerechtigkeit entronnen sind, wird am 3. Februar vor dem Pariser Schwurgericht beginnen. Das wird eine der langwierigsten Verhandlungen werden, die je einen Gerichtshof beschäftigt haben. Die Zahl der Angeklagten beträgt 21, die der zu verhörenden Zeugen 304. Man glaubt, daß nicht weniger als 16 Verhandlungstage notwendig sein werden.

London, 14. Jan. Als zwei Flieger gestern zwischen Dartford und Greenhithe eine Versuchsfahrt auf einem neuen Bickers-Zweidecker machten, stürzte das Flugzeug nach einer

heftigen Explosion in die Luft.

r Cincinnati, 13. Jan. Das immer noch unbeschädigte Quadratmessen frum einer Höhe von 3—20 am Grundelgentum und luste an Menschenleben.

Ägypten

London, 13. Jan. Sa tags-Zeitung wird vofind als von der Abfich als englisches Kolon Form verständigt word

Titanic

Aus Newgork wofür verlorenes Eigent dem Untergang der Millionen Mark sind gork angelegt worden.

Titanic-Katastrophe. Widenor und Straus, die Withe Star Linie 2. Klasse und des 3. haben, um ihre Ansprüche am meisten Beträge ab durchzuführen werden. I seits bei dem Newgork Verbindlichkeiten auf lichen Eigentums und Lad auch dieser Prozy auch immer der Ausga so sind sich doch Red daß die Angelegenheit wird. Wird die Besch der Withe Star Linie nur einen Teil ihrer B deren Falle volle Entf

Der

Berlin, 14. Jan. kres unter der moham fieschärftlichen Bander Entabkierung des erob eine Witschrisf an den troffen, die von Mil allen Großwestren Gay untergeleitet ist und in einem Monat der Wo die Massakres fort, die Bevölkerung in den so Gebieten begangen so großen Umfang an, Entfagen erareilt. W Bonben. Weder Gese erleben die pöbliche Aus donien, wo diese doch machen. Die Human wiffen, wenn die deut den Kabinellen der Balkanstaaten daran menschlichen Sittlichkeit

Rumän

r London, 14. Jan. erklärte nach seiner ge Delegierten Dr. Dane und Bulgarien, was dann empfang Dr. D negrinische Delegierte.

Allah istedi!

Hinter dem Güterwerk und auf die Brüstung des Balkons gelehnt, steht eine junge türkische Frau. Dort kann sie unverschleiert stehen, denn der Späher vermag ihre Silbe hinter dem Güterwerk nicht zu erkennen. Aber wenn man ihre undeutlichen Umrisse sieht, denkt man sich, daß sie jung und hübsch ist, daß, wenn sie in diesem modernen Hause wohnt, europäische Erziehung und Bildung genossen hat, und daß ihr geistiger Horizont denjenigen ihrer bemitleidenswerten Mitgeschwestern übertrifft. Sie blickt auf die Straße hinauf, denn da fahren in endlosem Zug die Wagen der „mohabäts“, der Landbewohner aus Ost-Rumelien und den Gegenden, die durch den Krieg verwüstet wurden, vorbei. Endlose Hügel fahren vorbei mit bedrückender Langsamkeit, und in unheimlicher Ruhe und mit tiefem Schweigen. Man hört die Räder nicht im tiefen Schmutz der türkischen Hauptstadt, und die, die zu den Wagen gehören, wechseln kein Wort. Sie haben ihre bisherige Heimat verlassen, um nach Asien hinübergeschafft zu werden und sich dort eine neue zu suchen. Die Wagen, die Viehherden, die Kleidung der Menschen, scheinen heute noch dieselben zu sein, die die Vorfahren der Ungläublichen besaßen und trugen, als sie vor sechshundert Jahren ihren Siegeszug nach Europa antraten.

Zurück nach Asien! Hat dies Volk während der sechshundert Jahre geschlossen, daß es sich heute von den Völker-schaften zurückziehen läßt, die früher zu den ihren gehörten, die sie als tief unter sich stehend betrachteten? Weshalb haben sie sich nicht der Neuzeit angeschlossen wie alle ihre Nachbarn, die in geistiger Beziehung doch nicht höher stehen als sie selbst? Das sind die Gedanken der jungen Frau, die eben auf dem Balkon ihres Hauses oben in Kabataf stand, nun den Schleier vorbindet und hinunter nach Tophane geht wo die Wagen mit den Flüchtlingen in großen Haufen

auf den Plätzen dicht beieinander stehen. Hier worten die Flüchtlinge stumm und resigniert die Zeit ab, bis sie hinüber nach Asien geschickt werden. Neben dem Eend und dem grenzenlosen Jammer sind auf diesen Plätzen Schmutz und Unrat zuhause. Die junge Frau rafft ihr Kleid auf und tritt an einen der Wagen heran. Auf demselben befinden sich Bettzeug, Küchengerät und Hausgerät in buntem Durcheinander. Kinder liegen dazwischen und hier und da thronen auf dem Stiel einer Bratpfanne ein Hahn in einsamer Höheit und Größe. Ost sind die Wagenbedcken zerissen, und man hat alte und zerschlossene Teppiche darüber gebreitet, Teppiche, die auf ein ehrwürdiges Alter zurückblicken und an denen an langen Winterabenden die ganze Familie monatelang gearbeitet hat, während das Oberhaupt daneben saß und vom großen Fatih Mohammed erzählte, den bösen „djähins“, den Teufeln, die so oft die Ernte verderben, oder von der Größe und Herrlichkeit des großen und weiten Osmanenreiches, dessen weiser Lenker im schönsten aller Paläste der Erde, umgeben von Hunderten von schönen Frauen, am Bosporus regiert. Und daß dieser so ungezählt viele und schöne Frauen besitzt, das läßt ihn vor dem geistigen Auge seines Untertanen als das Große und Unsehbar gelten.

Die junge Frau zwängt sich zwischen den Wagen und dem Vieh, das überall umhersteht, hindurch. Sie steht, wie die Kinder sie mit offenen Augen und Mäulern anstarrten, die Männer gleichgültig an ihr vorbeiblickten, und die Frauen gar kein Auge für sie haben. Sie haben in den letzten Tagen so viel neues und Niegeahntes gesehen, daß diese Frau keinen Einfluß auf sie auszuüben vermag. Die Augen, die bisher nur die heimatischen Weiden und die kleinen und schmutzigen Dörfer gesehen, schauen hier auf einmal das große und weite Meer, auf dem die stolzen Dampfer vorbeifahren, von deren Existenz sich selbst der Dorfälteste nie etwas hätte träumen lassen. Die meisten der

Frauen hocken stumpfsinnig da und halten zwei oder drei Kinder im Arm, bleich und armfelige Geschöpfchen, die meist vergeblich die Händchen nach der Mutterbrust oder einem Stück Brot ausstrecken.

Die Frau sieht das, tritt an einen „simdschi“ (Händler mit türkischem Gebäck) heran, und kauft eine Kleinigkeit. Sie vertieft das an die hungernden und stierenden Kinder und spricht einen daneben stehenden Mann an. Wo kommst Du her? — Von Wisa, antwortet der Alte höflich und lakonisch. — Warum hast du deine Scholle verlassen? — Die Bä-garen sind eingedrungen. Wir hatten Angst und sind geflüchtet. — Warum seid ihr nicht geblieben, die Bulgaren wollten euch doch nicht töten. — Was wehst du! Wo sie den Fuß hinsetzen, machen sie „bach kesserler“ (schneiden sie die Köpfe ab). — Was wollt ihr jetzt machen? — Wir gehen nach Vnderma. — Was macht ihr in der unbekanntesten Stadt? — Wir werden dort die Felder bebauen. — Und der Alte wendet der Frau den Rücken, tritt an die Mauer eines Hauses und hockt sich auf die Erde, wobei er gleichgültig ins Blaue hineinmurmelt. Und wie zur Entschädigung murmelt er vor sich hin: Ne napma? Allah istedi! (Was machen? Gott hat es gemollt!)

Die Städtlerin tritt zu einem anderen Alten. — Und du, Alter, wo kommst du her? — Von Kirkisse. — Was wirst du nun beginnen? — Was weiß ich? Allah bilikt (Gott weiß es). — Was hast du retten können? — Hier sieh her! — Und er zeigt auf einen Haufen Kinder und drei Frauen, zwei alte und eine junge. (Nach einem sehr guten Erntejahr, wenn die Bauern sich etwas zurücklegen konnten, kaufen sie sich oft eine weitere Frau.) Dann macht der Alte eine müde Bewegung und setzt sich auf einen Haufen Gesämpel und Lumpen. . . . Allah istedi!

Und die Frau geht in ihr Haus zurück. Es liegt eben doch alles in Allahs Willen. (Vad. Presse.)

Fahrn

Aus der Kontur am Sa



Zusammenkunft Rogold, den 14

Schwei

mit feinstem Gincer Ringhasen Schwankfessel Feigschüssel Wassertopf W. Beurlie

Hrsprung



der Vollgelichtmeister zu...
 der Vollgelichtmeister zu...
 der Vollgelichtmeister zu...

Reich
 der Reichsanzeiger meldet...
 der Reichsanzeiger meldet...
 der Reichsanzeiger meldet...

Ortswig.
 die Wahrscheinlichkeit, daß...
 die Wahrscheinlichkeit, daß...
 die Wahrscheinlichkeit, daß...

geh der großen Automobili-...
 geh der großen Automobili-...
 geh der großen Automobili-...

nd halten zwei oder drei...
 nd halten zwei oder drei...
 nd halten zwei oder drei...

„Händel“ (Händler mit...
 „Händel“ (Händler mit...
 „Händel“ (Händler mit...)

bestigen Explosion in die Themse. Beide Flieger er-
 tranken.
Cincinnati, 13. Jan. Durch das Hochwasser
 des Ohio, das immer noch steigt, sind 3000 Menschen ob-
 dachlos geworden. In Evansville (Indiana) stehen hunderte
 von Quadratmetern fruchtbares Land im Tale des Ohio in
 einer Höhe von 3-20 Fuß unter Wasser. Der Schaden
 an Grundeigentum und Viehstand ist sehr bedeutend. Ver-
 luste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ägypten englisches Kolonialgebiet.
London, 13. Jan. Der Wiener „Sonn- und Mon-
 tags-Zeitung“ wird von hier telegraphiert: Die Großmächte
 sind von der Absicht der englischen Regierung, Ägypten
 als englisches Kolonialgebiet zu erklären, in freundschaftlicher
 Form verständigt worden.

„Titanic“-Prozesse in Amerika.
 Aus Newyork wird geschrieben: Entschädigungsklagen
 für verlorenes Eigentum und Tod von Angehörigen bei
 dem Untergang der „Titanic“ in Höhe von über sieben
 Millionen Mark sind vor dem zuständigen Gericht in New-
 york angelegt worden. Viele reiche Ueberlebende aus der
 „Titanic“-Katastrophe, unter diesen auch die Familien Astor,
 Widener und Straus, haben beschlossen, keine Klagen gegen
 die White Star Linie einzulegen. Die Ueberlebenden der
 2. Klasse und des Zwischendecks, die nicht genügende Mittel
 haben, um ihre Ansprüche durchzusetzen, haben mit Rechts-
 anwälten Verträge abgeschlossen, die für sie die Klagen
 durchführen werden. Die White Star Linie hat nun ihrer-
 seits bei dem Newyorker Gericht beantragt, die Höhe ihrer
 Verbindlichkeiten auf die Zahlung des Wertes des persön-
 lichen Eigentums und der Passagengebühren zu beschränken.
 Und auch dieser Prozeß steht noch zur Entscheidung. Wie
 auch immer der Ausgang dieses letzten Prozesses sein wird,
 so sind sich doch Rechtsanwälte und Staatsanwälte einig,
 daß die Angelegenheit durch alle Instanzen zu gehen
 wird. Wird die Beschränkung der Verbindlichkeiten zugunsten
 der White Star Linie entschieden, erhalten die Geschädigten
 nur einen Teil ihrer Verluste vergütet, während sie im an-
 deren Falle volle Entschädigung erhalten.

Der Balkankrieg.
Berlin, 14. Jan. Anlässlich der fortgesetzten Maffa-
 kes unter der mohammedanischen Bevölkerung durch die
 kaiserlichen Truppen der Balkanarmee und die planmäßige
 Entvölkerung des eroberten Landes ist aus Konstantinopel
 eine Botschaft an den deutschen Kaiser in Berlin einge-
 troffen, die von Ministern und Senatoren sowie von den
 alten Großvätern Sazl, Muktar Pascha und Ferid Pascha
 unterzeichnet ist und folgendermaßen lautet: „Obwohl seit
 einem Monat der Waffenstillstand unterzeichnet ist, dauern
 die Maffakes fort, die an der friedlichen mohammedanischen
 Bevölkerung in den von den kaiserlichen Truppen besetzten
 Gebieten begangen werden. Dieses Schicksal nimmt einen
 so großen Umfang an, daß auch die ruhigsten Gemüter ein
 Entsetzen erregt. Wo der Krieg ruht, da arbeiten die
 Vandalen. Weder Geschlecht noch Alter wird gespart. Wir
 erleben die völlige Ausrottung aller Mohammedaner in Maje-
 donien, wo diese doch 80 Prozent der Bevölkerung aus-
 machen. Die Humanität würde Eurer Majestät Dank
 wissen, wenn die deutsche Regierung im Einvernehmen mit
 den Kabinetten der übrigen europäischen Großmächte die
 Balkanstaaten daran erinnern würden, die Grundsätze der
 menschlichen Gerechtigkeit zu wahren.“

Rumänien und Bulgarien.
London, 14. Jan. Der rumänische Gesandte Mischu
 erklärte nach seiner gestrigen Konferenz mit dem bulgarischen
 Delegierten Dr. Danew, es gebe nichts zwischen Rumänien
 und Bulgarien, was nicht leicht geregelt werden könne. Al-
 dann empfing Dr. Danew einige griechische und monte-
 negrinische Delegierte. Letztere sind augenblicklich damit be-

schäftigt eine Darstellung ihres Standpunktes hinsichtlich
 Albaniens vorzubereiten, die den beteiligten Regierungen
 demnächst mitgeteilt werden soll. Nicht nur in rumänischen
 sondern auch in bulgarischen Kreisen wird die Ansicht aus-
 gedrückt, daß sich die Lage hinsichtlich Rumäniens zum
 Bessern gewandt und wesentlich klarer gestaltet habe.

Die Note der Mächte.
London, 14. Jan. (Reuter). Sämtliche Groß-
 mächte haben dem Wortlaut der beabsichtigten Mit-
 teilung an die Türkei zugestimmt. Die Note soll
 unverzüglich in Konstantinopel überreicht werden.

London, 14. Jan. (Reuter) erfährt aus diplomati-
 schen Kreisen, daß der Text der Note der Mächte noch
 Konstantinopel telegraphiert worden sei, aber unter den
 günstigsten Umständen frühestens Dienstag oder Mittwoch
 dort vorgelegt werden könnte. Die Note sei kurz aber
 bestimmt und gehe ohne Umschweife auf die Not-
 wendigkeit hin, Adrianopel abzutreten und die Frage
 der bulgarischen Inseln der Entscheidung der Mächte zu
 überlassen. Andere Fragen seien darin nicht berührt worden.

Aufhebung der Friedenskonferenz.
London, 14. Jan. (Reuter-Telegr.) Die Dele-
 gationen der Balkanstaaten haben heute vormittag in einer
 Konferenz beschlossen, daß gleichzeitig mit der Ueberreichung
 der Note der Großmächte an die Türkei die Balkanstaaten
 der ottomanischen Regierung eine Note überreichen werden,
 durch die sie die Friedenskonferenz aufheben.
 Es wurde gleichzeitig beschlossen, Instruktionen an die Kom-
 mandanten der Heere zu übermitteln, dem Waffenstill-
 stand ein Ende zu bereiten.

London, 14. Jan. Wie das Reutersche Bureau
 erfährt, wird die Note der Balkanstaaten so abgefaßt wer-
 den, daß sie nur dann Geltung haben soll, wenn die Pforte
 sich weigern sollte, dem in der Note der Mächte enthaltenen
 Rat der Mächte zu entsprechen.

Wien, 14. Jan. Die „Vol. Korr.“ erhält von
 russischer Seite aus Petersburg eine Mitteilung, wonach in
 maßgebenden russischen Kreisen trotz der bisherigen Haltung
 der Pforte die Fortsetzung des Krieges für höchst unwoh-
 rscheinlich gehalten wird, wie auch die Annahme, daß durch
 die rumänisch-bulgarische Frage ein neuer Abschnitt der
 Balkankrise eröffnet werden könne. Die Mächte betreiben,
 so heißt es in der Mitteilung, die Aufgabe, Frieden zu
 stiften, mit einer Aufrichtigkeit und einer Eintrachtigkeit,
 von denen man sich die Ueberwindung der letzten Wider-
 stände versprechen darf. Bei einer Auffassung der allge-
 meinen Lage, die auf eine günstige Entwicklung in jeder
 Hinsicht hofft, wäre für die russische Regierung kein Be-
 weggrund zur Erweiterung ihrer militärischen Vorkehrungen
 vorhanden. Hinsichtlich der Armees sein weber Verfügungen
 getroffen noch in Ermüdung gezogen worden, die den
 Rahmen des gegenwärtigen Zustandes überschreiten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Der Herbsttrug in Württemberg. Nach der vom R.
 Statistischen Landesamt gefertigten Statistik des Herbsttrugs betrug
 im Jahre 1912 die Gesamtmenge des Landes 111.383 hl (im Durch-
 schnitt der 10 Jahre 1902/11 243.393 hl), der Ertrag von 1 ha 7,5 hl
 (14,9 hl), der Verkauf unter der Kelter 83.793 hl mit einem Erlös
 von 3.746.359 M., der Durchschnittspreis für 1 hl 44,7 M. im Mittel
 1902/11 44,8 M.) und der Gesamtgewinn des Weintrugs 4.940.803 M.
 (10.561.800 M.).

Rotweil, 11. Jan. Dem heutigen Schweinemarkt wurden
 216 St. Milchschweine und 7 Kälber zugeführt. Es wurde bezahlt
 für Milchschweine 40-50 M., für Kälber 75-80 M. je pro Paar.
 Die ganze Zufuhr wurde abgesetzt. - Im Kaufhaus war der Verkehr
 ziemlich lebhaft, es wurde bezahlt für süße Butter 2,30-2,40 M., saure
 Butter 2,10-2,20 M., je pro Kilo. 10 St. Eier kosteten 80-90 M.
Speichlingen, 10. Jan. (Vieh- und Schweinemarkt.) Zu-
 geführt wurden 144 St. Es wurden folgende Preise bezahlt: für
 Kälber von 150-320 M., trächtige Kälbinnen 450-560 M., trächtige

Rübe 350-520 M., Ochsen galten 400-620 M. Der Handel war
 nicht besonders lebhaft, da von Seiten der Verkäufer zu hohe Preise
 verlangt wurden. - Auf dem Schweinemarkt betrug die Zufuhr 100
 Stück. Die Preise bewegten sich zwischen 40 und 55 M. pro Paar.

Eingefandt.
 (Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die
 persönliche Verantwortung.)
Ich ein Beitrag zu der Eisenbahnenverwaltung des Landes
 durch die K. Eisenbahnenverwaltung.

Sollte man es für möglich halten, daß auf dem Haupt-
 bahnhof der Oberamtsstadt Nagold, der nach dem Bericht
 in Nr. 7 des Gesellschafters mit seinem Personenverkehr an
 126. Stelle unter 626 markt. Bahnhöfen steht, nicht ein-
 mal mehr ein Deutsches Reichskursbuch zur Einsicht
 der Reisenden aufliegt und daß ein solches auch auf dem
 Postamt in Nagold nicht zu haben ist? Wer eine größere
 Reise zu machen hat, muß dieses Kursbuch einschicken. In
 früheren Jahren lag ein solches auch immer auf. Seit
 erfaßt der erstannte Reisende, wenn er dieses Kursbuch zur
 Einsicht erbittet, daß die K. Generaldirektion aus Spar-
 samkeit (um 2 M. zu sparen!) kein solches Kursbuch mehr
 auf der Station Nagold auflegt. Gibt es für eine solche
 Sparankeit noch eine andere Bezeichnung als Armut?
 Wird in Stuttgart beim Bahnhofneubau und anderen Be-
 liegenheiten auch so gespart? Wollen die Landtagsabgeord-
 neten der ländlichen Bezirke nicht einmal an maßgebender
 Stelle in Stuttgart ein kräftiges Wort zu dieser und der
 in den letzten Nummern dieses Blattes gerügten Vernach-
 lässigung der Verkehrsverhältnisse auf dem Land
 sprechen? Ein anderer Nagolder.

Zur Kräftigung der Knochen.
 Zarte, schwächliche Kinder erstarben bald, wenn
 sie Scotts Lebertran-Emulsion eine Zeitlang regelmäßig
 bekommen. Weit schmackhafter und zuträglicher als
 gewöhnlicher Lebertran, wird sie meist gern genommen.
 Sie leicht verdautlich, und ihre günstige Wirkung läßt
 nicht lange auf sich warten. Scotts Emulsion befrucht
 den Ausfall festen Fleisches, sowie die Entwickelung
 kräftiger Muskeln, ihre Einwirkung auf den Knochen-
 bau ist unverkennbar. Infolge der allgemeinen
 Kräftigung fangen die Kinder bald an, mehr Teil-
 nahme und Lebenslust zu zeigen, und oft schon nach
 kurzer Zeit wird man sie freudig umherspringen sehen.
 Freilich muß es die echte Scotts Emulsion sein,
 die beim Kauf ausdrücklich zu verlangen ist.

Dr. Thompson's Seifenpulver
 (Schutzmarke Schwan)
 Ist garantiert frei von Chlor, Wasserlauge und sonstigen
 scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

Wetter am Donnerstag und Freitag.
 Für Donnerstag und Freitag sieht wechselland bewölkt,
 mäßig kaltes und auch zu weiteren Schneefällen geneigtes
 Wetter bevor.
 Hierzu das Wanderflüßchen Nr. 3
 Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer. - Druck u. Verlag
 der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.
 Aus der Konkursmasse des Wilt. Ogule, Wirts, versteigere ich
 am Samstag, den 18. Januar 1913,
 vormittags 11 Uhr,
 1 Egge, 2 Leiterwagen,
 1 Pflug, 2 Fuhrschlitten,
 1 Hopfenleiter, 1 Pflugmühle und
 etwa 40 Zentner Heu.
 Zusammenkunft beim Lamm.
 Nagold, den 14. Januar 1913. Konkursverwalter:
 Bezirksnotar Popp.

Schweine-Schmalz garantiert
 reines
 echtes
 mit feinstem Grieben Geschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
 Eimer 20-50 Pf. 75 M.
 Ringhafen 15-20 35 M.
 Schweinefessel 30-40 60 M.
 Leigschüssel 15-30 50 M.
 Wassertopf 20-30 50 M.
 sowie in 10 Pf.-Dosen à 7,20
 gegen Nachnahme oder Vorzahl.
 In Holzgeb. Preis. zu Diensten.
 Ueber Kaufstellen bitte
 Verste einzuholen.
 W. Baurien, Junior, Kirchheim-Teck 75, Würt.
 Viele Anerkennungs-schreiben!

Ursprungszeugnisse sind zu haben
 bei
 G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

**Nadelholzstamm-
 Holz-Verkauf.**
 Am Dienstag, den 28. Jan.,
 vormittags 10 Uhr, im Rathaus in
 Pfulzgrafenweiler:
 8880 Stück Langholz mit Fm.:
 494 I., 416 II., 881 III., 860 IV.,
 1044 V., 298 VI. Kl. 70 Stück
 Abzweigte mit Fm. 26 I., 20 II.,
 6 III. Kl. und 20 Klüben mit
 11 Fester.
 Losversteigerung unentgeltlich
 vom Forstamt.
 Pfulzgrafenweiler.
 Setze eine 38 Wochen trüchtige,
 starke
Ralbin,
 gut im Zug, dem
 Verkauf aus.
 Fr. Reuz, Goldarbeiter.

Schuldscheine
 empfiehlt G. W. Zaiser.

Stammheim O. Calw.
Stangen-Verkauf.
 Am Mittwoch, den 22. Januar,
 kommen von nachmittags 2 Uhr ab im
 „Bären“ hier aus den Gemeindevaldungen:
 Rille, Gräbde, Bedemacher, Wolfsoberg,
 Gebersack und Doma im öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf:
 505 St. tannene und fichtene Baustangen I a.
 985 " " " " " I b.
 918 " " " " " II.
 160 " " " " " III.
 785 " " " " " Hagstangen I-III. Kl.
 495 " " " " " Hopfenstangen I-III. Kl.
 Die Stangen sind in Lose eingeteilt. Regelfrauszüge können von
 J. Forstwart Schnell hier erworben werden.
 Gemeinderat.
Nur 50 Pfg. kostet 1 Heft
 der illustrierten Geschichte des
 Balkankrieges von 1912.
 Mit vielen Illustrationen, Porträts, zahlreichen Karten und Plänen.
 Das Werk erscheint in ca. 40 Heften à 50 Pfg. Zu beziehen durch
 G. W. Zaiser'sche Buch- und Kunsthandlung.



Bezirkswohltätigkeitsverein Nagold.

Im Nebengebäude des hiesigen Bezirkskrankenhauses besteht eine

„Ankunfts- und Fürorgestelle für Lungenkranke“, auf die wiederholt hingewiesen wird. Es findet dort regelmäßig am **1. und 3. Donnerstag** jeden Monats, vorm. 11—12 Uhr, eine **unentgeltliche Sprechstunde** für solche Bezirksangehörige, die lungenkrank zu sein glauben, zur Untersuchung und Beratung derselben statt. Die Sprechstunde wird von Sanitätsrat **Dr. Fricker** gehalten. Den 14. Januar 1913. Dekan Pfeleiderer.

Deutscher Wehrverein.

Am Mittwoch, den 22. ds. Mts. wird Herr Oberstudientrat **Dr. Egelhaaf** aus Stuttgart in der „Traube“ hier einen **Vortrag** halten über

„Deutschland und die Weltlage“.

Wir laden hierzu die Einwohnerschaft, Männer und Frauen, höflich ein.

Der Ausschuss.

Militär- und Veteranen-Verein Nagold.

Zu dem Vortrag des Herrn Oberstudientrat Egelhaaf sind unsere Mitglieder eingeladen; ich bitte sie, der Einladung zahlreich Folge zu leisten.

Der Vorstand.

Freundliche Einladung

Evangelisationsversammlungen,

welche heute abend 8 Uhr in der Methodistenkapelle in Nagold beginnen, und auch am Donnerstag und Freitag zur selben Stunde gehalten werden.

1. Wer Ohren hat, zu hören, der höre! Matth. 13, 9.
2. Prüfet aber Alles und das Gute behaltet! 1. Thess. 5, 21.
3. Kommt, denn es ist Alles bereit! Luk. 14, 17.
4. Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken! Matth. 11, 28.

Ch. Steinmetz, Prediger.

Altensteig.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerkes bringe zum Verkauf:

2 Braun-Wallachen (5-jährig), gut im Zug, davon einer schweren Schlags, **1 Viktoria-Chaise**, **1 Zweispänner- und 1 Einspänner-Herrenschlitten**, **2 Zweispänner-Wagen** samt Zubehör und Leitern, **1 Truhen-Wagen**, **2 Chaisen- und 2 Bauern-Geschirre**. Käufe können jeden Tag abgeschlossen werden.

Phil. Maier Sohn, Möbelfabrik.



Reiches Lager in Bijouterie, Juwelen, Gold-, Silber- und Nickelwaren.

— Sparte Auswahl in Weihnachtsgeschenken. —
Spezialität: echt silberne und versilberte Bestecke, auch Solinger Stahlbestecke.

Johann Bühner
Carl Strieder, Nachf.

Telephon 492, **Pforzheim** Zerronnenstr. 8.

P.S. Bei Einkauf von Mk. 25— vergüte die einfache Fahrt 3. Klasse Nagold-Pforzheim.

Nagold.
Ueber die Weihnachtszeit wurde in meiner Bäckerei ein

neuer Korb

mit dem Zeichen P. an Stelle eines alten

mitgenommen.

Sch fordere betreffende Person auf, mir denselben sofort auszuhandeln.
Gottl. Klein, Bäckermesser.

Nagold.

Bei gegenwärtiger Gebrauchszeit empfiehlt sein Lager in

Gummischuhen.

Sakob Grüninger,
Schuhgesch. Freudenstädterstr.

Ebershardt.

Pinscherhund zugekauft.

Zeichen am Halsband **A. B.** Derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei

Christian Bohner.

Zur Führung einer gutgehenden Wirtschaft wird eine tüchtige

Frau oder Fräulein

gesucht.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Auf 1. März wird ein solches

Dienstmädchen

von 17—18 Jahren, mit gutem Zeugnis, welches in den Hausarbeiten etwas bewandert ist, von einer kleinen Beamtenfamilie in Reutlingen gesucht.

Adresse **G. S.** in Reutlingen, Kaiserstraße 113.

Calw.

Suche auf spätestens 1. Februar

Mädchen

für Hausarbeit.

Gottl. Klein,
Konditor.

Nagold.

1 Heuschuppen

4/5 m Grundfläche, 2,7 bzw. 5 in Höhe hat sofort zu verkaufen.

Elektrozitadwerk.

Land- od. Hofgut auch Mühle, Sägewerk oder Galthaus, Produktions- oder Kohlenhandlung gesucht. Schlüterkühler schreiben u. „Rentabel 46“ postl. Schramberg.

Große Geld-Lotterie

des Meisters der Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart
Ziehung am 1. u. 3. Febr. 1913
5000 Geldgewinne

120000
1 Hauptgewinn Mk.

50000
2 Hauptgewinne Mk.

20000
100 Gewinne Mk.

14000
500 Gewinne Mk.

11000
800 Gewinne Mk.

25000
Original-3M 5 Lose 11 M.
Lose 3M 11 Lose 2 M.
Porto und Liste 20 Pfg.
Es können auch als Verlosungsmittel und Gewinnmittel

J. Schweickert, Stuttgart
Marktplatz 4

Nagold-Feldhausen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 18. Januar 1913
in das Gasth. z. „Traube“ in Nagold freudl. einzuladen.
Christ. Hemminger, **Christine Weisser,**
Sohn des Tochter des

Karl Hemminger, Dele, **† Christ. Weisser, Maurer**
in Nagold. in Feldhausen.
Kirchgang 12 1/2 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Der diesjährige

Ski-Kurs

des **Schneeschuh-Vereins Altensteig**

findet von **18.—20. ds. Mts.** in Altensteig statt. Beginn der Uebungen **9 Uhr.** Vorgesprechung und Zusammenkunft am Vorabend im Lokal Gasthof zum „grünen Baum“. Anmeldungen sind rechtzeitig an den Vorsitzenden, **Sommermeister Marquardt** zu richten, welcher zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. Kursbeitrag für Nichtmitglieder **3 M.** Für gute Verpflegung und Unterkunft ist bestens Sorge getragen.

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Choralbuch

für die evang. Kirche in Württemberg.

1912 — Kleine Ausgabe — 1912

Einfache Ausgabe Mk. 1.20,
Geschenkausgabe Mk. 1.60.

Nagold.

Für die Anstalt Bethel sind folgende **Gaben** eingegangen:

Frau W. 50 M., Frau R. 5 M., Frau W. 1.50 M., Frau Schw. 3 M., Herr Dekan Pfeleiderer 3 M., Herr W. 1 M., Herr G. 2 M., Herr M. D. 3 M., Frln. Sch. 1 M., Frln. R. 1 M., Chr. D. 25 M., R. St. 50 M., N. R. 2 M., Gottlob Knodel 4.25 M.

Zusammen **28 M.**

wofür im Namen der Anstalt Bethel herzlich dankt

Frau Marie Knodel.

Menthol Karrol

Katarrhbonbons. Das beste gegen

Schnupfen, Husten und Heiserkeit, in Pack. à 20 M bei

Hch. Gauss, Kond.
Hch. Strenger, Kond.
in Altensteig bei Carl Welker, Kond.

Wildberg.

Siehe zwei

Schlitten,

einen größeren und einen kleineren, dem Verkauf aus.

Karl Schnaible.

Vertretung

für Oberamt Nagold zu vergeben. Art ist gewinnbringend und konkurrenzlos. Off. unter S. 489 an

Haasenstein & Vogler, N.-G. Stuttgart.

Gärlingen.

Siehe zwei **Einspänner-**

Schlitten,

1 Personen- und 1 Fuhrschlitten, dem Verkauf aus.

J. Gg. Müller,
beim Hüch.

Nagold.

Sehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen

Jungen

aus achtbarer Familie nimmt bis Frühjahr in die Lehre

Krauß, Metzgermeister.

Bis Lichtmess oder später wird ein

Dienstmädchen

gesucht, (ehelich und fleißig), nicht unter 17 Jahren.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Bergmann's Hühneraugen-Mittel

belegt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberstreichen sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. à Karton mit Pinzel 60 M. bei

V. Bülte, Friseur.

Geld auszuleihen auf Hypotheken

per sofort

in Beträgen von Mk. 1000 an.

Gesuchen mit Schätzungskunde belegt, steht entgegen die

Stuttg. Hypotheken-Agentur,
Fr. Alber, Büchsenstr. 10
Stuttgart. Telefon 6503.

Sonntags geöffnet von 11—12 Uhr.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel für schwache erkrankte Augen und Glieber ist das seit

über 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fuchsberger in Köln.

Erstklassig fürstl. Häuser, Ehren dipl. „Felsches Aroma, billiges Parfüm.“ In N. à 45, 65 u. 110 M. Alleinverkauf für Nagold: **Ch. Gauss, Konditor.**

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Freigelehn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Bekanntma

Kurse
In der Zeit vom einschließl. findet in Kangelstraße 28, ein Februar 1913 je ein und vom 21. bis 28. Kurs im Treppengelaß Kursen ist ein Unterricht. Zu den Kursen anständige selbständige gelassen, Nichtwärtter Das Unterrichtsge Zimmerleute:

- a) für den
- b) " "
- c) " "

für a) und c) zusammen 25 M., für b) und c) zusammen 30 M., für d) 20 M., e) 15 M., e) zusammen 30 M., ist bei Beginn der K. Gewerbe und Handel Stock Zimmer 16 —

Nähere Auskunft Baugewerbe in Stutt. Leitung die Kurse stel. Anmeldungen für Mittag 12 Uhr, bei d. Handel einzureichen. lich sein: Name, W. und seine Stellung insbesondere ist anz. wöhlen.

Die gewerblicher Beteiligten auf diese Stuttgart, den 8.

Strohburg, 1-

chriftlichen Ber die in Strohburg we den Ausschusses der fassen heute abend ei „Der Reichs- und zu einer Zeit, in der das Neueste gepflan Anschluß an die Ber

Wie ich

Von ?
Koadl Amundsen, l. leitung zu seinen hoch deren Ueberwindung di selbst berichtet, wie ihm und Erbenzettel wurde. Verlags von J. F. Leh pfelende persönliche Beke

Von jener Zeit Morgengrauen unseer telmeers entlang gleich heutigen Tag sind m Meere und durch dunn Bismellen langsam u dazwischen, biowellen als die Entdeckung ungen die Erdkugel f und des Borurtells b

Sicherlich sind v Sehnucht nach den 9 unbekanntem Ländern kann von den meiste ohne die Grundlage n gar nicht zustande gel

Ueber all den F dem ewigen Eise und nicht allein der ihnen Schneefeldern und w dern auch ein Glanz Wenn man die ausd übrigen die Polarfor

